

23. August 2026 – 21. Sonntag im Jahreskreis

Jes 22,19–23; Röm 11,33–36; Mt 16,13–20

EINFÜHRUNG

Ein junger Architekt wurde einmal gefragt, welcher Teil eines Gebäudes der wichtigste sei. Die Leute erwarteten, dass er das Dach, die Mauern oder die Schönheit des Entwurfs nennen würde. Stattdessen antwortete er: „Der Teil, den niemand sieht – das Fundament. Wenn dieses schwach ist, wird früher oder später alles andere zusammenbrechen.“ Jahre später erschütterte ein Erdbeben seine Stadt. Viele beeindruckende Gebäude bekamen Risse und stürzten ein, doch jene, die auf festem Grund gebaut waren, blieben stehen. Das verborgene Fundament machte den ganzen Unterschied aus.

Das Evangelium des heutigen Sonntags lädt uns ein, über das Fundament unseres eigenen Lebens nachzudenken. Jesus stellt seinen Jüngern eine Frage, die nicht nur theologischer Natur ist, sondern zutiefst persönlich: „Für wen haltet ihr mich?“ Es ist die Frage, die darüber entscheidet, ob unser Glaube auf beweglichem Sand oder

auf Fels gebaut ist.

Petrus antwortet mit Mut und Glauben: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Daraufhin vertraut Jesus ihm die Schlüssel des Himmelreiches an und verspricht, dass seine Kirche trotz aller Stürme und Widerstände Bestand haben wird. Das Evangelium erinnert uns daran, dass der Glaube nicht einfach geerbt, ausgeliehen oder von der öffentlichen Meinung abhängig sein darf; er muss zu einer persönlichen Beziehung mit Christus werden.

Während wir uns um diesen Altar versammeln, erkennen wir, dass es Zeiten gibt, in denen unser Glaube schwach wird, in denen Angst das Vertrauen verdrängt und wir Christus nicht mehr in die Mitte unseres Lebens stellen. Deshalb wollen wir den Herrn um Erbarmen und Vergebung bitten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, und doch bauen wir unser Leben oft auf vergängliche Dinge statt auf dich. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du hast schwachen und zerbrechlichen Jüngern die Schlüssel des Himmelreiches anvertraut, und doch haben wir es versäumt, durch Liebe, Güte und Glauben die Herzen anderer zu öffnen.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bleibst der Fels und das Fundament deiner Kirche, und doch haben wir in den Stürmen des Lebens an deiner Gegenwart gezweifelt. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Herr stärke die schwachen Fundamente unserer Herzen, vergebe uns unsere Sünden, vertiefe unseren Glauben an Christus, seinen Sohn, und führe uns dazu, fest auf dem Felsen zu stehen, der niemals versagt. So erbarme sich unser der allmächtige Gott, er vergebe uns die Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Mit Petrus und den Aposteln wollen wir nun den Vater verherrlichen, der seinen Sohn den demütigen Herzen offenbart, und Christus preisen, der Fels und Fundament unseres Glaubens bleibt.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater,
du offenbarst das Geheimnis deines Sohnes jenen, die ihr Vertrauen auf dich setzen.

Gewähre, dass wir inmitten der Stürme und Unsicherheiten des Lebens mit Petrus fest bekennen:

dass Jesus der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes,

und deiner Kirche treu dienen mit Herzen, die im Glauben und in der Liebe verwurzelt sind.

Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

HOMILIE

Ein alter Fischer nahm seinen Enkel einmal früh am Morgen mit hinaus an die Küste. Als sie auf einer Anhöhe standen, zeigte er auf einen mächtigen Felsen, gegen den seit Jahrhunderten die Wellen schlugen. Dann sagte er: „Die Stürme kommen und gehen. Die Wellen schlagen immer wieder dagegen. Aber dieser Felsen bleibt stehen. Wer sein Leben auf etwas baut, das Bestand hat, braucht die Stürme nicht zu fürchten.“

Viele Jahre später verstand der Enkel die Worte seines Großvaters wirklich – nicht in Zeiten des Erfolges, sondern als er seinen Arbeitsplatz verlor, als ein lieber Mensch starb und als sein Glaube auf die Probe gestellt wurde. Erst dann erkannte er, dass die wichtigste Frage des Lebens lautet: Worauf ist mein Leben gebaut? Oder noch persönlicher: Wer steht im Mittelpunkt meines Lebens? Genau diese Frage steht im Mittelpunkt des heutigen Evangeliums.

Das heutige Evangelium spielt an einem entscheidenden Wendepunkt im öffentlichen Wirken Jesu. Es ist ein wenig

wie die Halbzeitpause bei einem Fußballspiel. In der Halbzeit verlassen die Spieler das Spielfeld und versammeln sich in der Umkleidekabine. Der Trainer blickt auf das bisherige Spiel zurück, bereitet sie auf das Kommende vor und erinnert sie daran, worauf es wirklich ankommt, wenn sie das Spiel gut zu Ende bringen wollen. Etwas Ähnliches geschieht heute im Evangelium. Jesus zieht sich mit seinen Jüngern nach Cäsarea Philippi zurück, weit im Norden Israels, nahe den Quellen des Jordan. Es ist ein stiller und einsamer Ort, fern von den Menschenmengen. Man könnte sagen: die „Halbzeitpause“ seines öffentlichen Wirkens.

Bis jetzt sah die erste Halbzeit bemerkenswert erfolgreich aus. Menschenmengen folgten ihm überallhin. Die Menschen waren von seiner Lehre begeistert. Sie hatten gesehen, wie er Kranke heilte, Aussätzige reinigte, Stürme stillte, Dämonen austrieb und Tausende mit wenigen Broten und Fischen sättigte. Einige wollten ihn sogar zum König machen.

Die erste Halbzeit schien triumphal zu sein.

Aber Jesus weiß, dass die zweite Halbzeit ganz anders verlaufen wird. Bald wird er abgelehnt, missverstanden, angeklagt und verurteilt werden. Dieselben Menschenmengen, die einst „Hosanna!“ riefen, werden schließlich schreien: „Kreuzige ihn!“ Der Weg vor ihm führt zum Kreuz.

Deshalb stellt Jesus an diesem stillen Ort eine Frage:

„Für wen halten die Menschen den Menschensohn?“

Die Jünger antworten: „Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder einen der Propheten.“

Das sind respektvolle Antworten. Sie erkennen in Jesus einen heiligen Mann, einen Propheten, einen von Gott Gesandten. Doch Jesus gibt sich nicht mit Meinungen aus zweiter Hand zufrieden.

Dann folgt die persönliche Frage:

„Ihr aber – für wen haltet ihr mich?“

Es ist eine der wichtigsten Fragen des ganzen Evangeliums.

Jesus fragt nicht: „Was habt ihr über mich gehört?“ Er fragt nicht: „Was denken die Gelehrten?“ oder „Was sagt die öffentliche Meinung?“ Er fragt: „Für wen haltet ihr mich?“ Früher oder später muss jeder Jünger diese Frage persönlich beantworten.

Ein Lehrer fragte einmal eine Schulklasse: „Wer ist Jesus für euch?“ Ein Kind antwortete: „Jesus ist wie WLAN.“ Der Lehrer lachte und fragte: „Was meinst du damit?“ Das Kind sagte: „Man kann ihn nicht sehen. Aber wenn die Verbindung verloren geht, funktioniert nichts mehr.“

In dieser Antwort steckt mehr Weisheit, als man zunächst vermuten würde. Glaube bedeutet nicht nur, etwas über Jesus zu wissen. Glaube bedeutet, in einer Beziehung mit ihm zu leben.

Petrus antwortet stellvertretend für die Zwölf:

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Jesus freut sich. Petrus hat endlich etwas Wesentliches erkannt. Und doch versteht selbst Petrus noch nicht vollständig, was für ein Messias Jesus sein wird. Er denkt noch an Ruhm und Erfolg. Er hat noch nicht gelernt, dass

der Messias die Welt durch leidende Liebe retten wird.

Wie oft machen wir denselben Fehler.

Viele Menschen folgen Christus gern, solange das Leben gut verläuft, solange Gebete scheinbar schnell erhört werden und der Glaube Trost schenkt. Aber was ist mit der zweiten Halbzeit? Was geschieht, wenn Krankheit kommt, Beziehungen zerbrechen, Enttäuschungen eintreten oder Gebete nur auf Schweigen zu stoßen scheinen?

Ein junger Mann erzählte einmal, wie er nach vielen Jahren der Entfernung von der Kirche zum Glauben zurückkehrte. Seine kleine Tochter musste sich einer schweren Operation unterziehen. Allein im Wartezimmer eines Krankenhauses sitzend, hilflos und voller Angst, nahm er eine Bibel zur Hand und stieß auf die Worte Jesu: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Später sagte er: „In diesem Augenblick hörte Jesus auf, nur eine Idee zu sein, und wurde für mich zu einer wirklichen Person.“

Genau das geschah in Cäsarea Philippi. Die Jünger

beschäftigten sich nicht länger mit Theorien über Jesus. Sie wurden zu einer persönlichen Entscheidung eingeladen.

Eine ältere Frau sagte einmal zu ihrem Pfarrer: „Als ich jung war, glaubte ich, weil meine Eltern glaubten. Später glaubte ich, weil mein Mann glaubte. Aber nachdem er gestorben war und ich allein im Haus saß, musste ich herausfinden, ob ich wirklich glaubte.“

Auch das ist Cäsarea Philippi.

Es kommt ein Augenblick, in dem geliehener Glaube zu persönlichem Glauben werden muss.

Jeder von uns kann Jesus auf unterschiedliche Weise erfahren. Manche kennen ihn als den Guten Hirten, der sie führt. Andere begegnen ihm als dem Brot des Lebens, das sie nährt. Manche halten sich an ihn fest als Licht in der Dunkelheit. Andere erfahren ihn als den barmherzigen Freund, der sie durch Leid und Trauer begleitet.

Entscheidend ist nicht nur, etwas über ihn zu wissen, sondern ihn zu kennen.

Der heilige Paulus bringt dieses Staunen in der heutigen

zweiten Lesung zum Ausdruck:

„Wie tief sind der Reichtum, die Weisheit und die Erkenntnis Gottes!“

Selbst Paulus erkennt, dass Gott größer ist als alles, was wir jemals ganz begreifen können. Und doch wünscht dieser unendliche Gott eine persönliche Beziehung mit uns. Er kennt uns beim Namen. Er lädt uns ein, ihm zu vertrauen.

Dann führt Jesus ein weiteres starkes Bild ein:

„Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“

Schlüssel sind Zeichen des Vertrauens. Wir geben unsere Schlüssel nicht Fremden. Wenn wir jemandem einen Schlüssel geben, sagen wir damit: „Ich vertraue dir.“

In der ersten Lesung wird Eliakim der Schlüssel des Hauses David auf die Schulter gelegt als Zeichen seiner Vollmacht. Im Evangelium vertraut Jesus Petrus die Schlüssel des Himmelreiches an.

Doch Vollmacht bedeutet im Evangelium niemals Herrschaft über andere. Sie bedeutet Dienst. Petrus wird

berufen, Türen zu öffnen statt zu verschließen – Herzen für Christus zu öffnen, den Zugang zur Barmherzigkeit Gottes zu eröffnen und Wege des Glaubens zugänglich zu machen.

Ein Pfarrer erzählte einmal die Geschichte einer Kirche, die im Krieg schwer beschädigt worden war. Eine Christusstatue nahe dem Eingang hatte beide Hände verloren. Einige Gemeindemitglieder wollten sie ersetzen. Der Pfarrer brachte stattdessen ein Schild unter der Statue an. Darauf stand:

„Christus hat heute keine anderen Hände als unsere.“

Das ist die Sendung der Kirche.

Nicht Perfektion. Nicht Ansehen. Sondern Dienst.

Petrus selbst war alles andere als vollkommen. Derselbe Petrus, der bekennt: „Du bist der Christus“, wird Jesus später dreimal verleugnen. Dennoch entzieht Jesus ihm sein Vertrauen nicht.

Das sollte uns allen Mut machen.

Der Herr hat immer durch unvollkommene Menschen

gewirkt.

Eine Lehrerin erhielt viele Jahre nach dem Schulabschluss Besuch von einem ehemaligen Schüler. Der Mann dankte ihr dafür, dass sie an ihn geglaubt hatte, als sonst niemand an ihn glaubte. Tränen traten ihr in die Augen, und sie antwortete: „Ich wusste nie, dass meine Worte so viel bedeutet haben.“

Wir erkennen oft nicht, wie Gott uns im Leben anderer Menschen gebraucht.

Eltern besitzen Schlüssel, die ihre Kinder für den Glauben öffnen. Lehrer besitzen Schlüssel, die den Verstand für die Wahrheit öffnen. Priester besitzen Schlüssel, die durch die Sakramente Herzen öffnen. Freunde besitzen Schlüssel, die durch Freundlichkeit und Ermutigung verwundete Leben öffnen.

Sogar ein einfaches Wort kann Hoffnung aufschließen.

Das Evangelium stellt uns deshalb zwei Fragen. Erstens: Wer ist Jesus für mich? Zweitens: Welche Türen bittet er mich, für andere zu öffnen?

Die Kirche überlebt nicht deshalb, weil Christen immer

stark, weise oder heilig wären, sondern weil Christus selbst ihr wahres Fundament bleibt.

Stürme kommen. Skandale kommen. Schwächen kommen. Widerstände kommen.

Doch Christus bleibt treu.

Es gibt eine alte Geschichte von einem Reisenden, der in einen heftigen Gebirgss Sturm geriet. Regen peitschte auf ihn nieder, Dunkelheit umgab ihn, und er fürchtete, die Nacht nicht zu überleben. Dann sah er in der Ferne ein schwaches Licht. Er folgte ihm und gelangte zu einer kleinen Hütte, die fest in den Felsen gebaut war.

Als er erschöpft und zitternd eintrat, lächelte die ältere Frau im Inneren und sagte:

„Fürchte den Sturm draußen nicht, wenn dein Schutz auf festem Grund steht.“

Das ist die Botschaft des heutigen Evangeliums.

Die Stürme des Lebens werden kommen. Der Beifall der Menge kann verstummen. Die zweite Halbzeit des Lebens kann schwerer sein als die erste. Doch wenn Christus

wirklich die Mitte unseres Lebens ist, wenn unser Glaube auf ihm ruht und nicht nur auf günstigen Umständen, dann können wir standhaft bleiben.

Wie Petrus wollen wir aus der Tiefe unseres Herzens antworten: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Und mögen andere, wenn sie die Stärke und Hoffnung unseres Glaubens sehen, in Christus den Felsen entdecken, auf dem auch sie festen Halt finden. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Vereint mit dem Glauben des Petrus und der ganzen Kirche durch die Jahrhunderte wollen wir nun den Glauben bekennen, der unser Fels und unsere Hoffnung ist.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Während Brot und Wein zum Altar gebracht werden, wollen auch wir unsere Ängste, Schwächen und Unsicherheiten vor den Herrn legen und ihn bitten, unseren Glauben zu stärken und uns zu treuen Dienern seines Reiches zu machen.

GABENGEBET

Herr, nimm diese Gaben an, die dein Volk im Glauben darbringt, und stärke uns durch dieses heilige Opfer, Christus mutig vor der Welt zu bekennen, deiner Kirche in Demut zu dienen und fest auf dem Felsen deiner Wahrheit zu stehen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner Weisheit und Liebe hast du deinen Sohn in die Welt gesandt als das Licht, das keine Finsternis überwinden kann.

Er hat gewöhnliche und zerbrechliche Jünger berufen, an seiner heilbringenden Sendung teilzuhaben, und auf den Glauben des Petrus hat er seine Kirche gebaut als Zeichen der Hoffnung für alle Völker.

Selbst in Prüfungen, Schwächen und den Stürmen der

Geschichte verlässt du dein Volk niemals, sondern führst es weiterhin durch deine Gnade, damit alle, die dich suchen, in Christus den Felsen entdecken, der in Ewigkeit Bestand hat.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten und mit allen Scharen des Himmels den Hochgesang deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus hat uns gelehrt, dem Vater auch in der schwierigen „zweiten Halbzeit“ des Lebens zu vertrauen. Im Vertrauen auf die treue Liebe Gottes beten wir mit den Worten, die unser Erlöser uns geschenkt hat.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir inmitten der Stürme des Lebens fest im Glauben bleiben und niemals das

Vertrauen auf Christus verlieren, den Felsen und das Fundament unserer Hoffnung, während wir die selige Hoffnung und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,

in Cäsarea Philippi hast du deine Jünger gefragt:

„Für wen haltet ihr mich?“

Blicke voll Erbarmen auf deine Kirche, die ihren Weg durch die schwierige „zweite Halbzeit“ der Geschichte geht.

Wenn wir durch Spaltungen, Skandale, Angst oder Entmutigung erschüttert werden, erneuere in uns den Glauben des Petrus, damit wir dich niemals aus den Augen verlieren, den Christus, den Sohn des lebendigen Gottes.

Du hast deine Kirche zerbrechlichen Jüngern anvertraut und sie auf den Felsen des Glaubens gebaut.

Sieh nicht auf unsere Sünden und unser Versagen, sondern auf den Glauben, der dich weiterhin sucht, auf die

Hoffnung, die weiterhin auf dich vertraut, und auf die Liebe, die dir weiterhin dienen möchte.

Schenke deiner Kirche und unseren Herzen Frieden, damit wir inmitten der Stürme dieser Welt fest in deiner Wahrheit stehen, anderen die Türen der Barmherzigkeit öffnen und Werkzeuge der Versöhnung und Hoffnung werden.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht den, den Petrus als den Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, bekannt hat.

Selig sind, die ihr Leben auf ihn bauen und zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,

heute bist du nicht als eine Idee oder eine ferne Gestalt zu uns gekommen, sondern als lebendiges Brot für unseren Weg.

Bleibe bei uns in den Stürmen des Lebens.

Wenn der Glaube schwach wird, sei du unsere Stärke.

Wenn Angst uns umgibt, sei du unser Fels.

Und möge unser Leben anderen helfen zu entdecken, dass du allein der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes.

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, durch dieses himmlische Sakrament hast du uns gestärkt.

Gib, dass wir, die wir mit Petrus bekennen, dass dein Sohn der Christus ist, treue Zeugen des Evangeliums bleiben, Herzen für deine Barmherzigkeit öffnen und fest auf dem Fundament des Glaubens stehen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr Jesus Christus, der Fels und das Fundament seiner Kirche, stärke euren Glauben in jeder Prüfung, führe euch sicher durch die Stürme des Lebens und mache euch zu treuen Zeugen seiner Liebe und Wahrheit.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden.

Verherrlicht den Herrn durch ein Leben, das fest auf
Christus gegründet ist, und helft anderen, in ihm den
Felsen zu entdecken, der ihrem Leben Halt gibt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Die Stürme des Lebens werden kommen, aber das Herz,
das auf Christus gebaut ist, wird standhaft bleiben.“

24. August 2026 – Montag: Hl. Bartholomäus, Apostel
Offb 21,9–14; Joh 1,45–51

*Von Vorurteilen zur Begegnung: Kommen und sehen wir
den Herrn, der uns schon sieht*

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Reisenden, der sich weigerte,
in einer kleinen, staubigen Stadt auf seinem Weg Halt zu
machen. „Dort gibt es nichts“, behauptete er. Als jedoch
sein Auto kurz vor der Stadt eine Panne hatte, blieb ihm
nichts anderes übrig, als hineinzugehen. Zu seiner
Überraschung fand er dort nicht nur Hilfe, sondern auch
Freundlichkeit, Gastfreundschaft und Freundschaften, mit
denen er nie gerechnet hatte. Was er aus der Ferne
abgelehnt hatte, wurde aus der Nähe zu einem Ort der
Gnade.

Oft fällen wir schnelle Urteile wie dieser Reisende – über
Orte, über Menschen, ja sogar über Gott. Aus der Distanz
erscheinen Dinge oft unbedeutend, wertlos oder belanglos.
Doch die Distanz kann täuschen; sie kann das verbergen,
was wirklich gut und wahr ist.

Im heutigen Evangelium beginnt Natanael mit einer ähnlichen Reaktion: „Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?“ Es ist eine Frage, die von Annahmen und Vorurteilen geprägt ist. Doch sie ist nicht das Ende seiner Geschichte. Etwas in ihm bleibt offen genug, um die einfache Einladung des Philippus anzunehmen: „Komm und sieh.“

Wenn wir uns jetzt versammeln, erkennen wir vielleicht dieselbe Mischung auch in uns selbst – Augenblicke der Offenheit, aber auch Widerstände, Zweifel oder stille Vorurteile. Deshalb wenden wir uns nun im Bußakt an den Herrn und bitten um die Gnade, klarer zu kommen und zu sehen, und uns von ihm wahrhaftiger sehen zu lassen.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du lädst uns ein, Vorurteile und Angst zu überwinden und zu kommen, um deine Wahrheit zu sehen: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du kennst uns ganz und gar und blickst dennoch mit Liebe und Erbarmen auf uns:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du verheißt allen, die dir nachfolgen, dass sie Größeres sehen werden: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Herr befreie uns von der Blindheit des Stolzes, erweiche jedes harte Urteil in unserem Herzen und führe uns aus der Distanz in die lebendige Begegnung mit seinem Sohn, der uns kennt und uns beim Namen ruft.

Es erbarme sich unser der allmächtige Gott, er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Vom Herrn gerufen, der uns mit Liebe sieht und uns zu einem tieferen Glauben einlädt, wollen wir nun unsere Stimmen erheben, Gott loben und gemeinsam seine Herrlichkeit preisen.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du hast den heiligen Bartholomäus aus dem Zweifel zum Glauben geführt und ihn gelehrt, deinen Sohn durch die persönliche Begegnung zu erkennen.

Nimm aus unseren Herzen jedes Vorurteil und jede Angst, damit wir mit Offenheit und Vertrauen zu Christus kommen und, von ihm erkannt und geliebt, Tag für Tag in einer tieferen Nachfolge und im Glauben wachsen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,

der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es wird eine einfache Geschichte von einem Lehrer erzählt, der einen Satz an die Tafel schrieb und die Klasse fragte, was sie sehe. Alle Schüler zeigten sofort auf den einen Fehler im Satz. Niemand bemerkte, dass der größte Teil des Satzes richtig geschrieben war. Der Lehrer

lächelte und sagte: „So sehen wir oft Menschen – wir konzentrieren uns auf das, was falsch ist, und übersehen das Gute.“

Im heutigen Evangelium richtet Natanael seinen Blick zunächst auf das, was er für „falsch“ hält – auf Nazaret. „Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?“ Es klingt wie eine beiläufige Bemerkung, doch sie offenbart etwas Tieferes: wie leicht wir etwas ablehnen, bevor wir ihm wirklich begegnen. Sein Urteil beruht nicht auf einer Erfahrung mit Jesus, sondern auf einer Annahme.

Philippus diskutiert jedoch nicht mit ihm. Er versucht nicht, eine Debatte zu gewinnen. Er sagt einfach: „Komm und sieh.“ Das ist eine der wichtigsten Einladungen im Evangelium. Glaube beginnt nicht zuerst mit Argumenten; er beginnt mit Begegnung. Der Wendepunkt im Leben Natanaels beginnt in dem Augenblick, in dem er bereit ist, von der Distanz zur Gegenwart überzugehen.

Noch bemerkenswerter ist, was danach geschieht. Bevor Natanael sich überhaupt eine neue Meinung über Jesus bilden kann, zeigt Jesus, dass er Natanael bereits kennt.

„Ich sah dich unter dem Feigenbaum.“ Das Evangelium deutet etwas Tiefes an: Natanael wird gesehen, bevor er selbst sieht. Er wird erkannt, bevor er versteht.

Das verändert alles. Natanael gelangt schnell vom Zweifel zum Glauben: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.“ Was kein Argument erreichen konnte, vollbringt die Begegnung. Von Christus erkannt und gesehen zu werden, öffnet sein Herz.

Und doch lässt Jesus ihn dort nicht stehen. „Du wirst noch Größeres sehen.“ Mit anderen Worten: Dieser Augenblick des Glaubens ist erst der Anfang. Der Weg endet nicht mit einer einzigen Einsicht oder Erfahrung. Er wird tiefer, weiter und geht immer weiter.

Darin liegt eine stille Ermutigung für uns alle. Vielleicht erkennen wir uns in Natanael wieder – manchmal skeptisch, manchmal langsam im Glauben, manchmal geprägt von unseren eigenen Annahmen. Doch das Evangelium erinnert uns daran, dass unser Ausgangspunkt nicht das letzte Wort hat. Entscheidend ist, ob wir bereit sind, zu „kommen und zu sehen“.

Es erinnert uns auch an etwas noch Tröstlicheres: Bevor wir den Herrn suchen, sucht er bereits uns. Bevor wir ihn ganz verstehen, versteht er bereits uns. Bevor wir ihn klar sehen, sieht er uns schon mit Liebe.

Es gibt die Geschichte eines jungen Mannes, der viele Jahre lang glaubte, sein ehemaliger Lehrer habe ihn vergessen. Aus Dankbarkeit beschloss er schließlich, ihn zu besuchen. Als er an die Tür klopfte, öffnete der alte Lehrer mit einem Lächeln und sagte sofort seinen Namen. Der junge Mann war tief bewegt. Er hatte gedacht, er sei längst vergessen, doch in Wirklichkeit war er die ganze Zeit in Erinnerung geblieben.

Ganz ähnlich ist es mit dem Herrn. Er vergisst uns nie. Er kennt unsere Geschichte, unsere Kämpfe und unsere Sehnsucht. Er wartet auf uns – nicht mit Vorwürfen, sondern mit Liebe. Immer wieder lädt er uns ein, zu kommen und zu sehen. Und er verheißt uns, dass wir, wenn wir dieser Einladung folgen, noch Größeres sehen werden.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Während wir diese Gaben auf den Altar legen, wollen wir auch unsere Annahmen, unsere Zweifel und unsere Ängste vor den Herrn bringen und ihn bitten, unsere Herzen für eine tiefere Begegnung mit Christus zu öffnen, der uns bereits kennt und liebt.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir am Fest des heiligen Bartholomäus darbringen,
und verwandle uns durch dieses heilige Opfer,
damit wir alles enge Urteilen und jedes Zögern hinter uns lassen,
deinen Sohn tiefer erkennen
und mit aufrichtigen und treuen Herzen von ihm Zeugnis geben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn in deiner liebenden Weisheit
rufst du Männer und Frauen aus dem Zweifel zum Glauben
und aus der Distanz in die Gemeinschaft mit deinem Sohn.
Am heiligen Bartholomäus hast du gezeigt,
dass jene, die mit aufrichtigem Herzen suchen,
entdecken dürfen, dass sie bereits von Christus erkannt
und geliebt sind. Durch das Zeugnis der Apostel
lädt die Kirche die Welt weiterhin ein,
zu „kommen und zu sehen“, wie gut der Herr ist,
und immer größere Wunder deiner Gnade und
Barmherzigkeit zu schauen.
Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Mächten, mit allen Chören des
Himmels und singen das Lob deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Weil der Vater uns schon mit Liebe angesehen hat, noch bevor wir uns ihm ganz zugewandt haben, beten wir nun voll Vertrauen mit den Worten, die Jesus selbst uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen, besonders von jener Blindheit, die uns von dir und voneinander fernhält. Befreie uns von Vorurteilen, Angst und verhärtetem Urteilen und schenke uns gnädig Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast Natanael mit Verständnis und Liebe angesehen und ihn vom Zweifel zum Glauben und zum Frieden geführt. Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr

nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns ganz und gar kennt und uns dennoch einlädt, zu kommen und zu sehen.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Herr, den wir in dieser Eucharistie empfangen, ist uns nicht fern. Er sieht uns tiefer, als wir uns selbst sehen können.

Er kennt unsere Zweifel, unsere Wunden, unsere verborgenen Kämpfe, und dennoch ruft er uns näher zu sich.

Wie Natanael mögen wir mit Fragen oder mit Zögern gekommen sein. Doch Christus begegnet uns nicht mit Ablehnung, sondern mit Anerkennung. Er sagt zu jedem Herzen: „Ich habe dich gesehen.“

Und nachdem wir ihm hier begegnet sind, werden auch wir eingeladen, andere Menschen mit anderen Augen zu

sehen – nicht durch Vorurteile oder Misstrauen,
sondern mit den Augen der Barmherzigkeit und der
Hoffnung.

Denn wer wirklich zum Herrn kommt und ihn sieht,
wird beginnen, die Welt so zu sehen, wie er sie sieht.

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, durch die heiligen Geheimnisse, die wir
am Fest des heiligen Bartholomäus empfangen haben,
lass uns in der Offenheit für deine Gnade wachsen
und in treuer Nachfolge deines Sohnes leben,
der uns mit Liebe sieht und zu Größerem beruft.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und befreie eure Herzen von jedem
falschen Urteil und jeder Angst. Amen.

Er helfe euch, seine Gegenwart in jenen Menschen zu
erkennen, die ihr vielleicht leicht überseht oder
zurückweist. Amen.

Er führe euch immer tiefer vom Zweifel zum Glauben,
damit ihr die größeren Werke seiner Liebe und
Barmherzigkeit erkennen könnt. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden.

Verherrlicht den Herrn durch die Offenheit eurer Herzen
und durch die Liebe, mit der ihr andere seht und aufnehmt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Bevor wir den Herrn wirklich sehen, sieht er uns bereits
mit Liebe. Die entscheidende Frage ist nicht, ob Gott uns
nahe ist, sondern ob wir bereit sind zu kommen und zu
sehen.“

25. August 2026 – Dienstag der 21. Woche im

Jahreskreis: 2 Thess 2,1–3.14–17; Mt 23,23–26

*Das Wesentliche im Mittelpunkt bewahren: Gerechtigkeit,
Barmherzigkeit und Treue*

EINFÜHRUNG

Ein erfahrener Uhrmacher verbrachte einmal mehrere Wochen damit, eine einzelne Uhr zu reparieren, die man ihm gebracht hatte. Mit einer Lupe untersuchte er jedes Zahnrad, jede Feder und jedes winzige Rädchen. Dabei vertiefte er sich so sehr in die kleinsten Mechanismen, dass er vergaß, sich um seine Werkstatt als Ganzes zu kümmern. Eines Morgens stellte er fest, dass er zwar die eine Uhr vollkommen instand gesetzt hatte, mehrere andere Uhren, die ebenfalls auf seine Aufmerksamkeit warteten, inzwischen jedoch ganz stehen geblieben waren. Das Streben nach höchster Genauigkeit hatte unbemerkt die eigentliche Aufgabe verdrängt.

Etwas von dieser Spannung begegnet uns im heutigen Evangelium, in dem Jesus von Menschen spricht, die

„Mücken aussieben und Kamele verschlucken“. Es ist ein eindrucksvolles Bild für eine Religiosität, die aus dem Gleichgewicht geraten ist: Kleinsten Einzelheiten wird größte Aufmerksamkeit geschenkt, während die wichtigen Anliegen des Gesetzes Gottes vernachlässigt werden.

Der heilige Paulus schenkt uns in der ersten Lesung eine ganz andere Sichtweise: Gott, unser Vater, und der Herr Jesus Christus „trösten und stärken“ uns in allem Guten, das wir sagen und tun. Was wirklich zählt, ist nicht äußerliche Genauigkeit um ihrer selbst willen, sondern ein Leben, das in der tragenden Gnade Gottes verwurzelt ist und Frucht bringt in Güte, Treue und Liebe.

So werden wir uns beim heutigen Gottesdienst jener Augenblicke bewusst, in denen unsere Aufmerksamkeit fehlgeleitet war, in denen wir Nebensächliches erhöht und das Wesentliche vernachlässigt haben. In Demut wenden wir uns an den Herrn und bitten um sein Erbarmen für die Zeiten, in denen wir das wirklich Wichtige aus den Augen verloren haben.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, Du rufst uns dazu auf, Gerechtigkeit zu suchen und die Würde jedes Menschen zu achten:
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, Du offenbarst die Barmherzigkeit und das Mitgefühl des Vaters gegenüber den Schwachen und Vergessenen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, Du stärkst uns in Treue und Wahrheit und lehrst uns, demütig mit Gott zu gehen:
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der uns immer wieder zum Wesentlichen zurückruft und die Blindheit unseres Herzens heilt, vergebe uns die Zeiten, in denen wir Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue vernachlässigt haben. Er stärke uns in allem Guten und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

TAGESGEBET

O Gott, Du lehrst uns durch Deinen Sohn, dass die wichtigeren Forderungen des Gesetzes Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue sind.
Lass unsere Herzen fest in Deiner Liebe verwurzelt bleiben, damit wir in allem, was wir sagen und tun, das suchen, was Dir wirklich gefällt, und unseren Brüdern und Schwestern mit Aufrichtigkeit und Mitgefühl dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Kapitän eines großen Segelschiffes war einst so sehr damit beschäftigt, das Messinggeländer an Deck zu polieren, dass er die dunklen Wolken am Horizont kaum wahrnahm. Stunde um Stunde achtete er darauf, dass alles glänzte und makellos aussah. Währenddessen zog

ein Sturm herauf. Als die ersten heftigen Böen das Schiff trafen, wurde ihm bewusst, dass seine Aufmerksamkeit auf etwas gerichtet gewesen war, das zwar schön, aber nicht entscheidend war. Das Schiff brauchte nicht glänzende Geländer, sondern einen wachsamem Steuermann.

In eine ähnliche Verkehrung der Prioritäten hinein spricht Jesus im heutigen Evangelium. Sein Bild ist bewusst eindrucksvoll und zugleich erschütternd: Menschen sieben sorgfältig Mücken aus und verschlucken dabei ganze Kamele. Es geht hier nicht um eine absurde Essgewohnheit, sondern um geistliche Blindheit – um die Fähigkeit, sich an Nebensächlichkeiten festzubeißen und dabei das zu übersehen, was unendlich wichtiger ist.

Jesus nennt diese „wichtigeren Dinge“ ganz klar: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben.

Gerechtigkeit bedeutet, jedem Menschen das zu geben, was ihm als Ebenbild Gottes zusteht. Jeder Mensch besitzt eine unverlierbare Würde, die geachtet werden muss.

Barmherzigkeit geht noch weiter. Sie beschränkt sich nicht auf das, was geschuldet wird, sondern schenkt darüber hinaus Liebe und Vergebung. So handelt der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn, der seinen heimkehrenden Sohn nicht nur aufnimmt, sondern ihn mit offenen Armen empfängt.

Glaube ist die lebendige Beziehung zu Gott, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit trägt und belebt. Er zeigt sich in Treue zu Gott und im Vertrauen auf seinen Willen.

Diese drei Begriffe erinnern uns an die Worte des Propheten Micha: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: nichts anderes als Recht tun, Güte lieben und demütig mit deinem Gott gehen.“ Jesus steht ganz in dieser prophetischen Tradition. Er ruft seine Zuhörer von religiösen Ablenkungen zurück zu den geistlichen Grundlagen.

Auch der heilige Paulus greift diesen Gedanken auf, wenn er von einem Glauben spricht, der sich in der Liebe verwirklicht. Glaube bleibt niemals etwas Abstraktes. Er

wird sichtbar in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Fehlt diese Einheit, besteht die Gefahr, dass Religion zwar fromm erscheint, aber innerlich leer bleibt.

Die Herausforderung besteht also nicht darin, auf Ordnung, Sorgfalt oder Disziplin zu verzichten. Vielmehr sollen all diese Dinge dem Wesentlichen dienen. Wenn religiöse Praktiken, Diskussionen oder Andachtsformen beginnen, Mitgefühl, Lauterkeit oder das Vertrauen auf Gott zu verdrängen, dann gerät etwas aus dem Gleichgewicht. Jesus lädt uns ein, unser Herz neu zu ordnen.

Wir erkennen vielleicht, wie leicht uns das geschieht. Wir können uns so sehr auf Regeln konzentrieren, dass wir Menschen übersehen. Wir können auf Korrektheit bestehen und dabei die Freundlichkeit vergessen. Das Evangelium fragt uns heute still und eindringlich, ob unsere Kraft wirklich den Prioritäten Gottes dient oder ob sie in zweitrangige Dinge fließt.

Eine Pfarrgemeinde verbrachte einmal viele Monate damit, über die genaue Gestaltung des Pfarrsaales und die Anordnung verschiedener Räume zu diskutieren. Währenddessen lebte ein älterer Mann der Gemeinde zunehmend einsam und zurückgezogen. Niemand bemerkte, dass er Hilfe brauchte. Als ihn schließlich jemand besuchte, sagte er leise: „Ich dachte, niemand vermisst mich.“ Die Gemeinde hatte viel Zeit darauf verwendet, Gebäude und Räume zu ordnen, während ein Mensch in ihrer Mitte unbeachtet geblieben war.

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus erinnert uns heute daran, dass Gott vor allem auf das Herz schaut. Er sucht keine äußerliche Perfektion, sondern Menschen, die gerecht handeln, barmherzig lieben und treu mit ihm gehen. Wenn diese drei Tugenden unser Leben prägen, dann steht das Wesentliche wieder an seinem rechten Platz. Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass dieses Opfer, das wir mit demütigem und treuem Herzen darbringen, uns lehre, das Wesentliche in die Mitte unseres Lebens zu stellen, und dass es Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott,
nimm die Gaben an, die wir auf Deinen Altar legen,
und reinige unsere Herzen von aller Selbstsucht
und jeder leeren Beschäftigung mit Nebensächlichem.
Lass unseren Gottesdienst immer verbunden sein
mit einem Leben der Gerechtigkeit,
der Barmherzigkeit und der treuen Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken
durch unseren Herrn Jesus Christus.

Denn in Deinem Sohn hast Du uns
den wahren Weg der Heiligkeit gezeigt.
Du lehrst uns, Dich nicht nur mit unseren Lippen zu ehren,
sondern Dich zu lieben durch ein Leben,
das von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue geprägt
ist.

Wenn unsere Herzen sich an Vergängliches verlieren,
rufst Du uns zurück zu dem, was Bestand hat,
und stärkst uns durch Deine Gnade,
damit wir in Aufrichtigkeit und Wahrheit leben.
Durch ihn loben die Engel Deine Herrlichkeit,
die Mächte beten Dich an, die Gewalten erzittern vor Dir.
Die Himmel und die himmlischen Heerscharen
und die seligen Seraphim feiern Dich voll Freude.

Mit ihrem Lobgesang lass auch unsere Stimmen sich
vereinen, und wir rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten

...

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns nun unseren Glauben bekennen, den Glauben der Kirche, der uns dazu aufruft, in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue zu leben.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Weisung wagen wir zu sprechen. Vertrauen wir auf den Vater, der uns dazu ruft, in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und treuer Liebe zu leben:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und befreie unsere Herzen von allen Ablenkungen, die uns von dem wegführen, was wirklich wichtig ist.

Gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGETET

Herr Jesus Christus, Du hast uns gelehrt, dass wahre Heiligkeit in Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue besteht.

Sieh nicht auf unsere Fehler und unsere falschen Prioritäten, sondern auf den Glauben Deiner Kirche. Schenke ihr nach Deinem Willen Einheit und Frieden. Der Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns über den äußeren Schein hinausruft zu einem Leben, das von Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und treuer Liebe genährt wird. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Herr erinnert uns heute daran, dass Heiligkeit nicht allein in äußerlicher Genauigkeit besteht, sondern in Herzen, die durch die Gnade Gottes verwandelt werden. Gestärkt durch den Leib Christi mögen wir alles

Oberflächliche hinter uns lassen und neu erkennen, was wirklich wichtig ist: Gerechtigkeit gegenüber unseren Mitmenschen, Barmherzigkeit gegenüber den Schwachen und Treue zu Gott in allen Dingen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, die Kraft dieser himmlischen Gabe verwandle unsere Herzen und erneuere unser Leben. Gestärkt durch den Leib und das Blut Christi lass uns treu Gerechtigkeit üben, großherzig Barmherzigkeit schenken und in beständigem Glauben vor Dir wandeln. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und bewahre euch in allem Guten. Er lehre euch, das Wesentliche zu suchen und mit Herzen zu leben, die von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue erfüllt sind. So segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden. Verherrlicht den Herrn durch euer Leben, das nicht auf äußeren Schein gegründet ist, sondern auf Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und treue Liebe.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Es ist möglich, in kleinen Dingen äußerst gewissenhaft zu sein und dennoch das Wichtigste zu vernachlässigen. Jesus erinnert uns heute daran, dass der Kern der Nachfolge nicht in äußerlicher Vollkommenheit besteht, sondern in einem Leben, das von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue geprägt ist.

**26. August 2026 – Mittwoch der 21. Woche im
Jahreskreis: 2 Thess 3,6–10.16–18; Mt 23,27–32**

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Museums, das ein altes Gemälde erwarb, das als besonders wertvoll galt. Auf den ersten Blick wirkte es matt und leblos, und viele Menschen gingen daran vorbei, ohne Interesse zu zeigen. Doch als ein Restaurator geduldig die Schichten entfernte, die es bedeckten, kam nach und nach ein verborgenes Meisterwerk zum Vorschein.

Diese Geschichte erinnert uns daran, dass der äußere Anschein leicht täuschen kann. Was an der Oberfläche schön erscheint, kann innerlich leer sein, während etwas Gewöhnliches eine große Tiefe und Wahrheit in sich tragen kann. Auch das menschliche Leben kennt diese Spannung zwischen äußerem Bild und innerer Wirklichkeit.

Im heutigen Evangelium spricht Jesus mit deutlichen Worten gegen Heuchelei und Verstellung. Er warnt vor einem Leben, das nach außen gerecht erscheint, dem aber im Inneren Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Aufrichtigkeit

fehlen. Gott wünscht sich keinen Glauben des bloßen Scheins, sondern Herzen, die durch Wahrheit und Gnade verwandelt sind.

Während wir uns versammeln, um diese Eucharistie zu feiern, bitten wir den Herrn, unsere Herzen von allem zu reinigen, was falsch oder innerlich gespalten ist, damit unser Leben den Glauben widerspiegelt, den wir bekennen. So treten wir nun demütig in den Bußakt ein.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns, dich mit aufrichtigem und ungeteiltem Herzen anzubeten: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du lädst uns ein, vor Gott und voreinander in Wahrheit zu leben: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du erneuerst uns im Innersten durch das stille Wirken deines Geistes: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott reinige uns von aller Verstellung und Heuchelei, stärke uns in der Lauterkeit des Herzens, heile alles, was in uns gespalten ist, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du verlangst nach Wahrheit im tiefsten Inneren des Menschen.

Gewähre, dass durch die verwandelnde Kraft deiner Gnade unser Leben die Aufrichtigkeit des Evangeliums widerspiegle und unser Handeln aus Herzen hervorgehe, die in der Liebe erneuert sind.

Lehre uns, nicht die Zustimmung der Menschen zu suchen, sondern in allem deinem Willen treu zu sein.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es gibt die Geschichte eines Bäckers, der seinen Teig über Nacht ruhig ruhen ließ. Am Morgen hatte sich das, was wie eine einfache Mischung aus Mehl und Wasser aussah, von innen her verwandelt. Langsam war der Teig aufgegangen und zu etwas geworden, das Leben schenkte und andere nähren konnte. Lange Zeit war äußerlich nichts Spektakuläres zu sehen, und doch geschah die eigentliche

Veränderung im Verborgenen.

Das Reich Gottes wirkt oft auf ähnliche Weise. Das Wichtigste ist nicht das, was sofort sichtbar wird, sondern das, was in den verborgenen Bereichen des Herzens Gestalt annimmt. Jesus lenkt immer wieder die Aufmerksamkeit auf diese innere Wirklichkeit, in der Wahrheit und Liebe entweder wachsen oder langsam verkümmern.

Im heutigen Evangelium stellt Jesus die religiösen Führer genau wegen dieser Trennung zwischen äußerem Erscheinungsbild und innerer Wirklichkeit zur Rede. Ihr Leben ist nach außen sorgfältig geordnet, doch im Inneren fehlen Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Aufrichtigkeit. Seine scharfen Worte dienen nicht der Verurteilung um der Ablehnung willen, sondern sollen sie für die Wahrheit wachrütteln, der sie ausweichen.

Der heilige Paulus gibt uns in der ersten Lesung ein gegensätzliches Beispiel. Er arbeitet mit seinen eigenen Händen, um der Gemeinde nicht zur Last zu fallen. Er lebt offen, verantwortungsvoll und glaubwürdig unter denen,

denen er dient. Sein Leben ist keine Inszenierung. Es ist ein stimmiges Zeugnis, in dem das, was er verkündet, auch das ist, was er lebt.

Dieser Ruf zur Lauterkeit und Echtheit kann jedoch nicht allein durch menschliche Anstrengung erfüllt werden. Er verlangt eine ständige Umkehr des Herzens, bei der die Beweggründe gereinigt und die Wünsche auf den Willen Gottes ausgerichtet werden. Gerade in diesem inneren Raum wirkt der Heilige Geist still und beharrlich und formt ein Leben, das innen und außen übereinstimmt.

Darum sind wir eingeladen, nicht nur zu prüfen, was wir tun, sondern auch, warum wir es tun. Die Gefahr, auf die Jesus hinweist, besteht nicht nur im offensichtlichen Fehlverhalten. Sie liegt auch in der schleichenden Versuchung, für den äußeren Eindruck, für Anerkennung oder für Ansehen zu leben, anstatt für die Wahrheit. Wahre Nachfolge beginnt dort, wo das Herz bereit ist, sich Gott so zu zeigen, wie es wirklich ist.

Es gibt die Geschichte eines Mannes, der viele Jahre damit verbrachte, sein Haus zu renovieren. Er polierte die

Fassade, ersetzte die Fenster und sorgte dafür, dass alles von der Straße aus beeindruckend aussah. Doch die Fundamente und die verborgenen Schäden im Inneren vernachlässigte er.

Schließlich begannen Risse in den Wänden sichtbar zu werden, auf die er so stolz gewesen war. Was stark und schön aussah, konnte nicht länger zusammenhalten, weil das Unsichtbare zu lange unbeachtet geblieben war. Da wurde deutlich, dass keine äußere Schönheit die innere Schwäche ausgleichen kann.

So sind auch wir gerufen, unser Leben von innen her neu aufbauen zu lassen, dort, wo die Wahrheit stärker ist als der äußere Schein und die Liebe mehr bedeutet als bloße Selbstdarstellung. Erst dann werden wir zu dem, was Gott für uns vorgesehen hat: Menschen, deren äußeres Leben eine innere Wirklichkeit widerspiegelt, die von seiner Gnade geformt ist.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns nun unseren Glauben bekennen und gemeinsam das Credo sprechen:

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass diese Gaben, die wir mit aufrichtigem Herzen
darbringen, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig
werden.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir vor dich
bringen, und reinige unsere Herzen durch dieses heilige
Geheimnis.

Lass unsere Verehrung nicht von äußerem Schein geprägt
sein, sondern von echtem Glauben, Demut und Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn du schaust nicht nur auf die äußeren Taten,
sondern auch auf die verborgenen Absichten des Herzens.
Immer wieder rufst du dein Volk heraus

aus einem Leben der Verstellung hinein in die Freiheit der
Wahrheit.

Durch deinen Sohn lehrst du uns,
dass wahre Heiligkeit im Inneren wächst
durch Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Aufrichtigkeit und
Liebe.

In Christus offenbarst du die Schönheit eines Lebens,
das still von Gnade und Lauterkeit geprägt wird,
und durch den Heiligen Geist erneuerst du deine Kirche
von innen her.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Herrschaften
und mit allen Chören der himmlischen Mächte
und singen das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner
göttlichen Weisung wagen wir zu sprechen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und besonders von der Versuchung, nur für den äußeren Schein oder die Anerkennung der Menschen zu leben.

Schenke uns Herzen, die vor dir aufrichtig sind, und ein Leben, das fest in Wahrheit und Liebe verwurzelt ist, während wir die selige Hoffnung erwarten und auf die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, dass wahre Heiligkeit aus dem Inneren kommt und dass Friede aus Herzen geboren wird, die mit Gott versöhnt sind.

Sieh nicht auf unsere Fehler und Unstimmigkeiten, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das kommt, um uns von innen her zu erneuern und unser Leben zu einem wahren Spiegel seiner Gnade zu machen.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Herr hat uns mit dem Brot des Lebens gestärkt.

Was Gott still in unserem Inneren beginnt, verwandelt er nach und nach durch seine Gnade.

Möge diese Eucharistie uns stärken, mit Lauterkeit des Herzens zu leben, damit unsere äußeren Taten treu die Liebe und Wahrheit widerspiegeln, die in unserem Inneren wachsen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, nachdem wir das Sakrament des Heiles empfangen haben, bitten wir dich: Erneuere durch die Kraft dieser Eucharistie weiterhin unsere Herzen und mache unser Leben zu einem aufrichtigen Zeugnis für das

Evangelium.

Lass das, was wir im Glauben äußerlich feiern,
immer tiefer in Wahrheit und Liebe in uns verwurzelt
werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGEN

Der Herr reinige eure Herzen in seiner Wahrheit,
stärke euch in Aufrichtigkeit und Liebe
und helfe euch, die empfangene Gnade in eurem Leben
sichtbar werden zu lassen.

Dazu segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch ein Leben,
das nicht nur vom äußeren Schein geprägt ist,
sondern von Lauterkeit, Wahrheit und Liebe.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott ist weniger daran interessiert, wie beeindruckend wir
nach außen erscheinen, als daran, zu welchen Menschen
wir im Inneren werden.

Ein Herz, das still von der Gnade Gottes verwandelt wird,
wird mit der Zeit ein Leben formen, das Wahrheit,
Aufrichtigkeit und Liebe ausstrahlt.

27 August, 2026 – Donnerstag, Hl. Monika

1 Kor 1,1-9; Mt 24,42-51

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Nachtwächters in einem großen Museum. Er hatte sich so sehr an die ruhigen Abende gewöhnt, dass er nach und nach weniger aufmerksam wurde. Die Stille der Ausstellungsräume überzeugte ihn davon, dass nichts Wichtiges geschehen könne. Doch eines Tages erinnerte ihn ein unerwarteter Alarm daran, dass Wachsamkeit gerade dann notwendig ist, wenn alles ruhig und gewöhnlich erscheint.

Unser geistliches Leben kann ähnlich werden. Wir könnten meinen, dass der Glaube auch ohne Aufmerksamkeit, Gebet oder Pflege lebendig bleibt. Doch der Herr kommt weiterhin auf verborgene Weise zu uns – in den täglichen Aufgaben, in unseren Beziehungen, in Momenten des Gebetes und in Gelegenheiten, Liebe zu schenken.

Die heutigen Lesungen laden uns ein, im Glauben wach zu bleiben. Der heilige Paulus erinnert die Korinther daran, dass die Gläubigen einander durch Ermutigung und Treue

stärken, während Jesus seine Jünger aufruft, Diener zu sein, die bereit und zuverlässig bleiben.

Während wir heute die heilige Monika ehren, die geduldig im Gebet und in der Hoffnung ausgeharrt hat, wollen wir nun die Zeiten anerkennen, in denen wir für Gottes Gegenwart unaufmerksam geworden sind, und ihn um sein Erbarmen und seine Vergebung bitten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, in jeder Zeit unseres Lebens wachsam und treu zu bleiben:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du stärkst uns durch den Glauben und die Ermutigung, die wir einander schenken:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du lehrst uns, mit Ausdauer und Liebe zu dienen, während wir auf dein Kommen warten:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns die Zeiten, in denen wir im Glauben nachlässig geworden sind, seine Gegenwart übersehen und in der Liebe gleichgültig gehandelt haben. Er stärke uns in Wachsamkeit, Ausdauer und gegenseitiger Ermutigung und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater, du hast die heilige Monika standhaft im Gebet und geduldig in der Hoffnung bewahrt.

Gewähre deiner Kirche, dass sie wach bleibt im Glauben, treu im Dienst und beständig darin, einander auf dem Weg der Heiligkeit zu ermutigen.

Lass uns mit Herzen, die auf deine Gegenwart achten, ausharren, bis zu dem Tag, an dem wir uns in deinem Reich freuen dürfen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Es gibt die Geschichte eines Leuchtturmwärters an einer zerklüfteten Küste. Er wusste, dass seine Aufgabe nicht spektakulär, aber unverzichtbar war. Nacht für Nacht sorgte er für die Lampe, schnitt den Docht zurecht und achtete darauf, dass das Licht beständig brannte, selbst wenn am Horizont kein einziges Schiff zu sehen war.

Einmal sagte er, die schwierigsten Nächte seien nicht die stürmischen, sondern die ruhigen, weil er dann versucht sei zu glauben, seine Wachsamkeit sei nicht mehr wichtig.

Im heutigen Evangelium spricht Jesus von einem Diener, dem Verantwortung übertragen wurde, während der Herr verreist ist. Die Herausforderung besteht nicht in der Abwesenheit des Herrn, sondern darin, wie man während dieser Abwesenheit lebt – ob mit Treue oder mit Vergessen. Der Aufruf Jesu ist eindeutig: „Seid wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.“

Paulus zeigt uns in der ersten Lesung, wie eine solche Wachsamkeit im Leben der Kirche aussieht. Er dankt für die Gemeinde und erkennt an, wie sehr ihr Glaube ihn in

seinen eigenen Herausforderungen stärkt. Selbst der Apostel ist auf die Treue anderer angewiesen.

Diese gegenseitige Unterstützung offenbart eine tiefe Wahrheit: Der Glaube ist niemals nur eine persönliche Angelegenheit. Wir tragen einander, oft ohne es zu bemerken, und werden selbst von anderen getragen. Die Kirche wird zu einem Netz der Ermutigung, in dem Wachsamkeit gemeinsam gelebt wird.

Das Gebet des Paulus für die Korinther – „Der Herr stärke euch und festige euch in der Heiligkeit“ – ist nicht nur ein guter Wunsch. Es ist die Erkenntnis, dass Ausdauer im Glauben die Gnade Gottes und die Gemeinschaft der Kirche braucht.

Jesus warnt im Evangelium vor dem Diener, der nachlässig wird, weil die Verzögerung eine Illusion erzeugt. Die Zeit kann die Erwartung abschwächen, und die Gewohnheit kann die Dringlichkeit mindern. Die Gefahr besteht nicht in offenem Widerstand, sondern in Gleichgültigkeit.

Doch Wachsamkeit im Evangelium bedeutet kein

ängstliches Warten. Sie bedeutet treuen Dienst. Bereit zu sein heißt, genau das zu tun, was die Liebe im gegenwärtigen Augenblick verlangt, auch wenn es noch so gewöhnlich erscheinen mag.

Die heilige Monika, deren Gedenken wir heute feiern, verkörpert diese geduldige Wachsamkeit im Gebet. Sie wartete nicht passiv, sondern treu und vertrauensvoll. Sie glaubte fest daran, dass Gott am Werk war, selbst als die Veränderung noch weit entfernt schien.

Es gibt die Geschichte eines alten Gärtners, der jeden Morgen früh aufstand, um einen jungen Obstgarten zu pflegen. Viele Jahre lang schien seine Arbeit kaum Früchte zu tragen. Manche Nachbarn lachten über seine Geduld und fragten, warum er so viel Zeit investiere. Doch der Gärtner antwortete stets: „Die Wurzeln wachsen, auch wenn man sie nicht sieht.“ Jahre später trugen die Bäume reichlich Frucht und spendeten vielen Menschen Schatten und Nahrung. Da verstanden alle, dass seine tägliche Treue nicht vergeblich gewesen war. So ist es auch mit unserem Glauben. Oft sehen wir die Früchte unserer

Gebete und unserer Treue nicht sofort. Aber Gott wirkt im Verborgenen, und unsere beharrliche Hingabe trägt zur rechten Zeit Frucht.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass der Herr, während wir diese Gaben auf den Altar legen, die Flamme des Glaubens in uns lebendig erhalte und uns zu wachsamen Dienern und treuen Zeugen mache, die bereit sind für sein Kommen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir dir darbringen, während wir das Gedächtnis der heiligen Monika feiern. Diese heiligen Opfergaben mögen uns stärken in der Ausdauer, unsere Sorge füreinander vertiefen und unsere Herzen wachsam erhalten in treuem Dienst bis zum Kommen deines Sohnes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn du berufst dein Volk dazu, mit wachen Herzen zu leben,
treu in der Liebe und standhaft in der Hoffnung.

Durch deine Gnade stärkst du uns in der Gemeinschaft der Kirche, damit wir einander ermutigen
und in der Heiligkeit ausharren,
während wir auf das Kommen deines Sohnes warten.

In der heiligen Monika schenkst du uns ein leuchtendes Beispiel
geduldiger Wachsamkeit und vertrauensvollen Betens.
Durch viele Jahre des Wartens blieb sie treu,
fest überzeugt, dass dein Erbarmen niemals versagt.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen
und singen ohne Ende das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, Heilig, Heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten

...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und durch seine göttliche Lehre geformt, wagen wir zu beten zu dem Vater, der uns im Glauben festigt und in gegenseitiger Liebe vereint:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und stärke uns, wenn wir im Glauben müde oder nachlässig werden. Erhalte in deiner Kirche den Geist der Wachsamkeit, der Hoffnung und des treuen Dienstes lebendig, während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger gelehrt, in der Liebe treu und bereit zu bleiben. Sieh nicht auf unsere Fehler und unsere Gleichgültigkeit, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht ihn, der uns stärkt, damit wir treu bleiben und in der Liebe wachsam sind.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Treue ist oft still und unscheinbar. Wie der Leuchtturmwärter, der während der Nacht die Lampe pflegt, oder wie der Gärtner, der jahrelang die jungen Bäume versorgt, wird auch die Nachfolge Christi durch gewöhnliche Ausdauer getragen. Der Herr verlangt keine spektakulären Leistungen, sondern Herzen, die wach bleiben und in Liebe dienen, bis er kommt.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, die Kraft dieses himmlischen Sakramentes stärke unsere Herzen in Ausdauer und Wachsamkeit. Genährt durch den Leib und das Blut Christi, mögen wir einander im Glauben ermutigen und in jeder Aufgabe treu bleiben, die uns anvertraut ist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr erhalte die Flamme des Glaubens lebendig in euren Herzen. Amen.

Er stärke euch, damit ihr wachsam, treu und standhaft in der Liebe bleibt. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein Leben in treuer Wachsamkeit, gegenseitiger Ermutigung und liebevollem Dienst.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Der Glaube bleibt nicht durch außergewöhnliche Augenblicke lebendig, sondern durch beständige Wachsamkeit, stille Ausdauer und die Ermutigung, die wir einander Tag für Tag schenken.

28. August 2026 – Freitag – Hl. Augustinus

1 Kor 1,17–25; Mt 25,1–13

EINFÜHRUNG

Es gibt die Geschichte eines Mannes, der spät in der Nacht zum Flughafen fuhr, um einen engen Freund abzuholen, der mit einem verspäteten internationalen Flug ankommen sollte. Die Anzeigetafel änderte sich immer wieder: zuerst eine kurze Verspätung, dann eine längere, dann gar keine neue Information mehr. Trotzdem blieb er dort. Andere Menschen in der Wartehalle gingen nach und nach weg, müde und ungeduldig, doch er blieb sitzen, schaute von Zeit zu Zeit auf die Anzeigetafel und weigerte sich, das Schlimmste anzunehmen.

Als sein Freund schließlich – viele Stunden später – erschien, gab es keine Vorwürfe, sondern nur Erleichterung und stille Freude. Das Warten war lang gewesen, aber es war nicht leer gewesen. Es war erfüllt von Erwartung, Treue und Vertrauen darauf, dass die Ankunft schließlich doch stattfinden würde.

Solche Erfahrungen des Wartens und der Treue bereiten

uns oft unbemerkt auf die tiefere geistliche Wahrheit unseres Lebens vor: Wir warten immer auf den Herrn, der zu unerwarteten Stunden und auf unerwartete Weise kommt. Doch allzu oft wird unser Warten müde, unser Vertrauen schwächer und das Licht in unseren Herzen dunkler.

Darum erkennen wir heute, während wir uns um den Altar versammeln, jene Augenblicke an, in denen unsere Lampen schwach geworden sind und unserem Warten die Liebe gefehlt hat. Wir wenden uns an den Herrn und bitten ihn um sein Erbarmen ...

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns dazu auf, mit treuen Herzen und brennenden Lampen wachsam zu bleiben:
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du stärkst uns mit dem Öl deiner Gnade, wenn unsere Kraft schwach wird: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du kommst uns zu unerwarteten Stunden entgegen und lädst uns ein zu deiner Freude:
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, stärke die schwächer werdende Flamme des Glaubens in uns, vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du hast den heiligen Augustinus aus rastloser Suche in den Frieden deiner Wahrheit geführt.

Gewähre, dass wir, die wir auf das Kommen deines Sohnes warten, die Lampe des Glaubens durch Beharrlichkeit, Gebet und Liebe brennend erhalten.

Stärke uns, wenn der Weg lang wird, und lehre uns, in Zeiten des Wartens treu zu bleiben, damit wir bereit befunden werden, in die Freude deines Reiches einzutreten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

HOMILIE

Es gibt die Geschichte einer Gruppe von Pfadfindern, die sich auf eine nächtliche Wanderung durch das Buschland vorbereiteten. Ihr Leiter wiederholte immer wieder dasselbe einfache Motto: „Seid vorbereitet!“ Einige nahmen das ernst und packten zusätzliche Taschenlampen, Streichhölzer und Wasser ein. Andere gingen davon aus, dass schon nichts schiefgehen würde, und nahmen nur das Nötigste mit. Als die Nacht früher hereinbrach als erwartet und der Weg nur noch schwer zu erkennen war, zeigte sich deutlich, wer zugehört und wer nur etwas gehört hatte.

Im heutigen Evangelium spricht Jesus von klugen und törichten Jungfrauen. Alle warten auf den Bräutigam, aber nicht alle sind auf seine Verspätung vorbereitet. Der Unterschied zwischen ihnen liegt nicht in ihrem Wunsch, ihm zu begegnen, sondern in ihrer Bereitschaft. Es geht nicht darum, ihm begegnen zu wollen, sondern darum, auf diese Begegnung vorbereitet zu sein, auch wenn die Stunde unerwartet kommt.

Der heilige Paulus erschüttert in der ersten Lesung unsere gewohnten Vorstellungen, wenn er uns daran erinnert, dass Gottes Weisheit für die Welt oft wie Torheit erscheint. Das Kreuz selbst sieht nach Niederlage aus, und doch ist es genau der Ort, an dem sich die göttliche Liebe offenbart. Weise in den Augen Gottes sind nicht jene, die erfolgreich erscheinen, sondern jene, die treu bleiben. Das Öl in den Lampen der klugen Jungfrauen ist nichts Spektakuläres. Es ist stille, über lange Zeit angesammelte Treue – tägliche Taten der Liebe, Geduld, des Gebetes und der Vergebung. Es ist jene Lebensweise, die nicht allein von Begeisterung lebt, sondern von einer tieferen Ausdauer, die in Gott verwurzelt ist.

Der heilige Augustinus kannte diese Spannung sehr gut. Er suchte an vielen Orten nach dem Sinn des Lebens, bevor er entdeckte, dass sein Herz unruhig bleibt, bis es Ruhe findet in Gott. Seine Bekehrung war nicht ein einziger Augenblick plötzlicher Erleuchtung, sondern die langsame Erkenntnis, dass die Gnade Gottes ihn die ganze Zeit getragen hatte, selbst während seiner Irrwege.

Die Verzögerung des Bräutigams im Gleichnis ist kein Zufall; sie hat eine formende Bedeutung. Sie zeigt, welche Art von Liebe Bestand hat, wenn Gott nicht nach unserem Zeitplan handelt. Die Frage lautet nicht, ob wir die Reise mit brennenden Lampen beginnen, sondern ob wir treu bleiben, wenn die Nacht länger dauert als erwartet.

Die Lampe brennend zu erhalten bedeutet, ein eucharistisches Leben zu führen – immer wieder die Gegenwart Christi zu empfangen im Wort und im Sakrament, in den Armen und in den gewöhnlichen Dingen des Alltags, in Zeiten der Klarheit und in Zeiten geistlicher Trockenheit. Das Öl wird nicht durch Hektik erneuert, sondern durch das Bleiben bei ihm.

Es gibt die Geschichte eines alten Gärtners, der jedes Jahr Obstbäume pflanzte, obwohl er wusste, dass manche Früchte erst viele Jahre später geerntet werden konnten. Jemand fragte ihn einmal: „Warum pflanzt du Bäume, deren Früchte du vielleicht nie genießen wirst?“ Der alte Mann antwortete: „Weil auch ich von Bäumen gegessen habe, die andere vor mir gepflanzt haben.“ Jahr für Jahr

arbeitete er geduldig weiter. Seine Treue schien unscheinbar, doch sie brachte Leben für viele Menschen. So ist auch der Glaube: Treue zeigt ihren Wert oft erst nach langer Zeit, aber sie trägt Frucht für das Reich Gottes.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass meine und eure Gabe Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben deines Volkes an, und lass diese Eucharistie das Öl des Glaubens in uns erneuern.

Wie der heilige Augustinus gelernt hat, allein in dir Ruhe zu finden, so lass auch uns im Gebet ausdauernd, in der Liebe beständig und für die Ankunft Christi, deines Sohnes, bereit sein.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deiner Weisheit lehrst du uns, dass der
vergängliche Glanz dieser Welt das menschliche Herz
nicht erfüllen kann.

Du hast den heiligen Augustinus aus rastlosem Umherirren
in das Licht deiner Wahrheit gerufen und ihn gelehrt, dass
wir nur in dir dauerhaften Frieden finden.

In deinem gekreuzigten und auferstandenen Sohn
offenbarst du eine Weisheit, die die Welt nicht verstehen
kann: dass treue Liebe stärker ist als Macht
und geduldiges Ausharren wertvoller als irdischer Erfolg.

Du rufst deine Kirche dazu auf, durch die lange Nacht der
Geschichte wachsam zu bleiben, mit Lampen, die durch
Gebet, Barmherzigkeit und standhafte Hoffnung hell
brennen.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen
und singen vereint das Lob deiner Herrlichkeit: **Heilig,**

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit den Lampen des Glaubens, die durch die Gnade
Christi brennend erhalten werden, beten wir voll Vertrauen
zu dem Vater, der jene niemals verlässt, die auf ihn
warten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und
gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns
vor Verwirrung und Sünde,

damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers
Jesus Christus erwarten und im Glauben standhaft sowie
in der Hoffnung geduldig bleiben.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus, du hast zu deinen Aposteln gesagt:
Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich
euch.

In den langen Nächten der Unsicherheit und des Wartens
halte die Lampe deiner Kirche durch standhaften Glauben

und hoffnungsvolle Liebe brennend.

Schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Müden stärkt und die Lampen der Gläubigen mit dem Öl der Gnade füllt.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die klugen Jungfrauen hatten genügend Öl dabei, nicht nur für den Beginn der Nacht, sondern auch für ihre langen Stunden. In der Eucharistie wird Christus selbst zu dem Öl, das uns trägt. Er nährt jene verborgene Treue, die niemand sieht – das stille Ausharren im Gebet, in der Vergebung, in der Geduld und in der Hoffnung.

Wie der alte Gärtner, der Jahr für Jahr seine Bäume pflegte, obwohl die Frucht oft erst viel später sichtbar wurde, sind auch wir gerufen, treu zu bleiben, selbst wenn

die Nacht lang erscheint. Christus verlässt jene nicht, die auf ihn warten; er kommt ihnen mit Freude entgegen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, durch dieses heilige Sakrament hast du uns mit dem Brot des Lebens und dem Kelch des Heiles gestärkt. Diese Eucharistie halte die Flamme des Glaubens in uns lebendig, damit wir in Liebe und Wachsamkeit ausharren und bereit sind, Christus willkommen zu heißen, wenn er kommt.

Der lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der Herr stärke eure Herzen in jeder Zeit des Wartens.

Amen.

Er erhalte die Lampe des Glaubens in euch durch Gebet, Liebe und Ausdauer hell brennend. Amen.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden und haltet eure Lampen brennend, während ihr auf das Kommen des Herrn wartet.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Glaube bedeutet nicht nur, gut zu beginnen, sondern auch dann treu zu bleiben, wenn die Nacht lang wird. Das Öl, das die Lampe brennend erhält, finden wir im täglichen Gebet, im stillen Ausharren, in Werken der Barmherzigkeit und in der beständigen Gemeinschaft mit Christus.

29. August 2026 – Samstag der 21. Woche im Jahreskreis: Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers

Jer 1,17–19; Mk 6,17–29

EINFÜHRUNG

Eine Geschichte erzählt von einer jungen Ingenieurin, die für ein großes Bauunternehmen arbeitete. Bei einer routinemäßigen Kontrolle entdeckte sie, dass einige wichtige Sicherheitsstandards stillschweigend missachtet worden waren, um Kosten zu senken und die Fertigstellung zu beschleunigen. Als sie das Problem ansprach, wurde ihr – sehr höflich, aber ebenso bestimmt – gesagt, sie solle „die Sache auf sich beruhen lassen, wenn sie eine Zukunft im Unternehmen haben wolle“.

An diesem Abend ging sie mit einer schweren Last auf dem Herzen nach Hause. Sie war hin- und hergerissen zwischen Sicherheit und Aufrichtigkeit, zwischen ihrem Lebensunterhalt und dem, von dem sie wusste, dass es richtig war.

Nach einer unruhigen Nacht kehrte sie zur Arbeit zurück und bestand erneut darauf, dass der Mangel gemeldet werde. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Man stellte sie ins Abseits, zog ihre Kompetenz in Zweifel und kritisierte ihren „Mangel an Teamgeist“. Schließlich wurde der Fehler jedoch behoben, und wie sie später erfuhr, wurden dadurch still und unbemerkt Menschenleben gerettet.

Die Wahrheit hatte ihren Preis, aber das Schweigen hätte einen noch höheren Preis gefordert.

Ihre Geschichte berührt etwas zutiefst Menschliches in uns allen: den Druck, nicht zu sprechen, wenn das Aussprechen der Wahrheit unbequem ist, und die Versuchung, zu schweigen, wenn die Wahrheit Mut verlangt. Dieser Kampf zeigt sich nicht nur im öffentlichen Leben, sondern auch in unseren Familien, Freundschaften, am Arbeitsplatz und im Innersten unseres Gewissens.

Während wir heute das Martyrium des heiligen Johannes des Täufers ehren, erkennen wir die Zeiten, in denen wir

Bequemlichkeit dem Mut vorgezogen haben, Schweigen der Wahrheit und den äußeren Schein der Aufrichtigkeit. Im Vertrauen auf das Erbarmen Christi bereiten wir uns nun auf den Bußakt vor.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist der treue Zeuge, der fest in der Wahrheit stand, selbst als er abgelehnt und bekämpft wurde: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du rufst uns dazu auf, in Aufrichtigkeit zu leben und nicht aus Angst oder durch Unwahrheit Kompromisse einzugehen: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist das Licht, das keine Finsternis überwinden kann, und du stärkst jene, die unter Druck treu bleiben: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns die Zeiten, in denen wir nicht für das eingetreten sind, was recht ist. Er stärke uns, mit Mut und Aufrichtigkeit zu leben, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du hast gewollt, dass der heilige Johannes der Täufer deinem Sohn sowohl in seiner Geburt als auch in seinem Tod vorausgeht. Gib, dass auch wir, wie er mutig sein Leben für Wahrheit und Gerechtigkeit hingegeben hat, dem Evangelium treu bleiben in Zeiten des Drucks, der Angst und der Versuchung zum Kompromiss.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor vielen Jahren arbeitete eine Krankenschwester in einem Krankenhaus. Eines Tages bemerkte sie, dass bei der Verabreichung von Medikamenten ein Fehler gemacht worden war. Einige Kollegen rieten ihr, die Sache nicht weiter zu verfolgen, um Schwierigkeiten zu vermeiden und den Ruf der Abteilung nicht zu gefährden. Sie wusste jedoch, dass Schweigen einem Patienten schaden könnte. Nach langem Ringen meldete sie den Vorfall. Zunächst wurde sie kritisiert, missverstanden und sogar

ausgegrenzt. Doch die Untersuchung bestätigte ihre Sorge, die notwendigen Änderungen wurden vorgenommen, und viele zukünftige Fehler konnten verhindert werden. Ihr Mut war nicht bequem, aber er diente der Wahrheit und rettete andere vor Schaden. Im heutigen Evangelium steht Johannes der Täufer in einer ähnlichen Situation moralischer Klarheit. Nicht in einem Krankenhaus oder Gerichtssaal, sondern vor dem Gewissen eines Königs. Der rote Faden dieses Festes ist einfach und zugleich anspruchsvoll: die Wahrheit, die sich nicht zum Schweigen bringen lässt, selbst wenn sie einen hohen Preis fordert.

Johannes spricht aus, was vor Gott recht ist, auch wenn es die bequeme Lebensweise des Herodes und dessen Verstrickung in die Sünde infrage stellt.

Johannes handelt nicht aus Zorn oder Ehrgeiz. Er spricht, weil die Wahrheit von seinem Herzen Besitz ergriffen hat. Er weiß, dass Schweigen leichter, sicherer und gesellschaftlich akzeptierter wäre. Dennoch entscheidet er sich dafür, im Licht zu stehen, statt sich in Kompromissen

zu verstecken.

Herodes hingegen ist ein innerlich zerrissener Mensch. Er erkennt das Gute in Johannes und hört ihm sogar gerne zu. Dennoch bleibt er gefangen in seinem Wunsch nach Ansehen, in seiner Angst und in seinem Stolz. Sein Versprechen beim Gastmahl wird zu einer Kette, die er nicht mehr zu sprengen vermag. An ihm sehen wir, wie menschliche Schwäche, wenn sie nicht überwunden wird, zur Mitschuld an Ungerechtigkeit werden kann.

Herodias verkörpert eine andere Form der Finsternis: nicht Zögern, sondern Verbitterung, die sich zu Rachsucht verhärtet hat. Die Wahrheit stört sie nicht nur – sie bedroht ihr Selbstbild. Deshalb muss sie beseitigt werden.

Zwischen Angst und Wut wird die Unschuld geopfert.

Darum handelt diese Geschichte nicht einfach von einer Hinrichtung in einem alten Königspalast. Sie zeigt ein Muster, das sich immer wieder wiederholt, wenn die Wahrheit unbequem wird. Die Stimmen mögen wechseln, die Umstände mögen anders sein, doch die Spannung bleibt dieselbe: Werden wir zu dem stehen, was recht ist,

oder werden wir zulassen, dass es stillschweigend beiseitegeschoben wird?

Und doch bleibt Johannes selbst im Gefängnis in einem tieferen Sinn frei. Seine Stimme mag eingesperrt sein, seine Treue aber nicht. Er wird zu dem, was Jesus später über ihn sagt: zu einer brennenden und leuchtenden Lampe – zu einem Licht, das kein Kerker auslöschen kann.

Auch wir werden in diesen gleichen Kampf hineingenommen. Es gibt Zeiten, in denen die Wahrheit freundlich aufgenommen wird, und Zeiten, in denen sie Widerstand hervorruft und Opfer verlangt. Das Evangelium fordert uns nicht auf, Konflikte zu suchen. Aber es fordert uns auf, unsere Aufrichtigkeit nicht aufzugeben, wenn der Druck wächst.

Die Krankenschwester wusste nicht, welche Folgen ihr Handeln haben würde. Sie wusste nur, dass sie das Richtige tun musste. Und lange nachdem die Ereignisse vergangen waren, erinnerten sich die Menschen nicht an die Kritik, die sie ertragen musste, sondern an den Mut, mit dem sie für die Wahrheit eingestanden war.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass der Herr, während wir diese Gaben auf den Altar legen, auch unseren Wunsch annehme, wahrhaftig und treu zu leben, selbst wenn die Nachfolge Christi Mut und Opferbereitschaft verlangt.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, durch diese Gaben, die wir dir darbringen, gewähre uns, vom heiligen Johannes dem Täufer zu lernen, die Wahrheit mit standhaftem Herzen zu ehren und uns selbst treu in den Dienst deines Reiches zu stellen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn im heiligen Johannes dem Täufer, Märtyrer und Propheten, offenbarst du den Mut jener Menschen, die die Wahrheit höher achten als Bequemlichkeit und die Treue höher als die Angst.

Er sprach mit Aufrichtigkeit vor der irdischen Macht und zog Gefangenschaft und Tod dem Schweigen angesichts des Unrechts vor.

In ihm zeigst du deiner Kirche, dass keine Finsternis das Licht eines durch dein Wort geformten Gewissens überwinden kann und dass jene, die dir treu bleiben, Zeugnis geben von einer Freiheit, die keine irdische Macht zerstören kann.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit allen Chören der himmlischen Mächte und singen das Lob deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers folgend und durch seine göttliche Lehre geformt, wagen wir zu beten um den Mut, der Wahrheit treu zu bleiben, und um Vertrauen auf den Vater, der seine Kinder in jeder Prüfung stärkt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Angst, falschen Kompromissen und Entmutigung, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du bist der Wahrheit des Vaters treu geblieben, selbst als Ablehnung und Leiden auf dich zukamen. Sieh nicht auf unsere Schwäche und unser Zögern, sondern auf den Glauben deiner Kirche. Schenke ihr gnädig Frieden und den Mut, in jeder Zeit fest zu Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit zu stehen.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, seht den, der die Herzen jener stärkt, die in Wahrheit und Liebe treu bleiben.
Selig sind die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Johannes der Täufer verlor seine Stimme vor der Welt, doch sein Zeugnis spricht noch immer durch die Jahrhunderte. Der Mut, der aus der Wahrheit geboren wird, kann weder durch Angst begraben noch durch Macht zum Schweigen gebracht werden.

In dieser Eucharistie stärkt Christus uns, mit Aufrichtigkeit zu leben – nicht laut oder hart, sondern treu. Der Herr fordert uns nicht auf, Konflikte zu suchen. Aber er fordert uns auf, niemals das Rechte aufzugeben, wenn der Druck wächst.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, da wir das himmlische Mahl zum Gedächtnis des heiligen Johannes des Täufers gefeiert haben, gewähre uns, in der Wahrheit standhaft, im Gewissen mutig und im Zeugnis für das Evangelium in unserem täglichen Leben treu zu bleiben.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr stärke euch durch den Mut des heiligen Johannes des Täuflers, damit ihr auch in Zeiten des Drucks und der Angst der Wahrheit treu bleibt. Amen.

Er schenke euch Aufrichtigkeit des Herzens, Weisheit in euren Entscheidungen und Frieden in jeder Prüfung. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch, der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch ein Leben, das von Wahrheit, Mut und Aufrichtigkeit geprägt ist.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Die Wahrheit mag Mut verlangen, doch das Schweigen angesichts dessen, was recht ist, kostet immer mehr.“